

Hashverfahren

Algorithmen und Datenstrukturen I

Prof. Dr. Oliver Braun

Letzte Änderung: 01.12.2019 20:21

- bisher
 - jeder Datensatz durch eindeutigen Schlüssel $k \in K$ gekennzeichnet
 - zur Suche mehrere Schlüsselvergleiche
- statt Schlüsselvergleiche **Berechnung** wo der Datensatz mit Schlüssel k gespeichert ist
- Datensätze werden in linearem Feld mit Indizes $0, \dots, m - 1$ gespeichert
 - **Hashtabelle**
 - m ist **Größe** der Hashtabelle

- Hashfunktion $h : K \rightarrow \{0, \dots, m - 1\}$ ordnet jedem Schlüssel k einen Index $h(k)$ mit $0 \leq h(k) \leq m - 1$ zu, die **Hashadresse**
- für Hashtabelle der Größe m , die gerade n Schlüssel speichert, heißt $\alpha = n/m$ **Belegungsdichte**
- Hashfunktion ist im Allgemeinen nicht injektiv
 - zwei Schlüssel k, k' mit $h(k) = h(k')$ heißen **Synonyme**
 - ergeben **Adresskollision**

- Forderung an Hashverfahren
 1. möglichst wenig Kollisionen \Rightarrow Wahl einer “guten” Hashfunktion
 2. Adresskollisionen sollen möglichst effizient aufgelöst werden
- d.h. **Hashverfahren = Hashfunktion + Überlaufstrategie**
- im schlimmsten Fall sind Hashverfahren sehr ineffizient
- im Durchschnitt aber weitaus effizienter als Schlüsselvergleiche
 - nicht abhängig von Anzahl gespeicherter Schlüssel

- gute Hashfunktion
 - leicht und schnell berechenbar
 - gleichmäßige Verteilung der zu speichernden Datensätze im Adressbereich
- gut verteilt, selbst wenn Schlüssel nicht gut verteilt sind
- Adresskollisionen auch bei optimal gewählter Hashfunktion
 - *Geburtstags-Paradoxon*: Wenn mindestens 23 Personen in einem Raum sind, haben wahrscheinlich 2 davon am gleichen Tag des Jahres Geburtstag.
 - Allgemein: wenn eine Hashfunktion $\sqrt{\pi m/2}$ Schlüssel auf eine Hashtabelle der Größe m abbildet, gibt es wahrscheinlich eine Adresskollisionen
 - für $m = 365$ gilt $\sqrt{\pi m/2} = 23, \dots$
- im Folgenden werden nur nicht negative ganzzahlige Schlüssel betrachtet

- nahe liegendes Verfahren zur Erzeugung Hashadresse

$h(k), 0 \leq h(k) \leq m - 1$ zu $k \in \mathbb{N}_0$ ist

$$h(k) = k \bmod m$$

- entscheidend: gute Wahl von m
- schlecht:
 - gerade $m \Rightarrow h(k)$ gerade wenn k gerade und ungerade wenn k ungerade
 - Potenz der Basis des Zahlensystems \Rightarrow nur letzte Stellen zählen, Rest ist weg
- praktisch bewährt: Primzahl die keine der Zahlen $r^n \pm j$ teilt, mit r Basis des Zahlensystems der Schlüssel und n und j kleine nicht negative ganze Zahlen

Die multiplikative Methode

- der gegebene Schlüssel wird mit einer irrationalen Zahl multipliziert, der ganzzahlige Anteil des Resultats wird abgeschnitten
 - verschiedene Werte zwischen 0 und 1 für verschiedene Schlüssel
 - für Schlüssel 1, 2, 3, ... ziemlich gleichmäßig verteilt im Intervall $[0, 1)$
- für alle Zahlen $\Theta, 0 \leq \Theta \leq 1$, führt der goldene Schnitt

$$\Phi^{-1} = \frac{\sqrt{5}-1}{2} \approx 0,6180339887$$

zur gleichmäßigsten Verteilung. Wir erhalten als Hashfunktion

$$h(k) = \lfloor m(k\Phi^{-1} - \lfloor k\Phi^{-1} \rfloor) \rfloor$$

- Ziffernanalyse
- Mid-square-Methode
- Faltung
- algebraische Verschlüsselung
- ...
- Studie hat festgestellt, dass nach Divisions-Rest-Methode arbeitende Hashfunktion im Durchschnitt die besten Resultate liefert

- Anzahl der zu speichernden Schlüssel nicht größer als Anzahl Speicherplätze
 - kollisionsfreie Speicherung möglich
- wir ordnen die Schlüssel lexikografisch und bilden jeden auf seine Ordnungsnummer ab
 - Menge möglicher Schlüssel muss vorab bekannt sein
 - perfekte Hashfunktion
- Anwendungsfälle nur selten, z.B. Zuordnung von Schlüsselwörtern einer Programmiersprache zu festen Plätzen einer Symboltabelle

- vorher: Verkettung der Überläufer *außerhalb* der Hashtabelle
 - heißen geschlossene Hashverfahren
- bei offenen Hashverfahren versucht man diese *in* der Hashtabelle unterzubringen
- wenn also Position $h(k)$ in der Hashtabelle t beim Einfügen von k bereits belegt ist, muss eine andere *offene* Stelle nach festen Regeln gesucht werden
 - Folge der zu betrachtenden Speicherplätze für einen Schlüssel heißt **Sondierungsfolge** zu diesem Schlüssel
- problematisch ist das Entfernen von Schlüsseln
 - Warum? Lösung?

- wenn ein Schlüssel entfernt wird, kann der in der Sondierungsfolge *dahinter* liegende nicht mehr gefunden werden
- Lösung: Schlüssel werden nicht gelöscht, sondern nur als gelöscht markiert
- nicht sehr effizient
- offene Hashverfahren wenn möglichst wenig entfernt wird

- für die meisten geeignet
- sei $s(j, k)$ eine Funktion, so dass

$$(h(k) - s(j, k)) \bmod m \text{ für } j = 0, 1, \dots, m - 1$$

eine Sondierungsfolge bildet, d.h. Permutation aller Hashadressen

Es sei stets noch mindestens ein Platz in der Hashtabelle frei

- beginne mit Hashadresse $i = h(k)$
- solange k nicht in $t[i]$ gespeichert ist und $t[i]$ nicht frei ist,
- suche weiter bei $i = (h(k) - s(j, k)) \bmod m$, für aufsteigende Werte von j
- falls $t[i]$ belegt ist, wurde k gefunden

Einfügen eines Schlüssels k

- wir nehmen an, dass k nicht in t vorkommt
- beginne mit Hashadresse $i = h(k)$
- solange $t[i]$ belegt ist
- mache weiter bei $i = (h(k) - s(j, k)) \bmod m$, für aufsteigende Werte von j
- trage k bei $t[i]$ ein

- suche k
- war Suche erfolgreich, ist i die Adresse an der k gefunden wurde
- markiere $t[i]$ als entfernt

- Sondierungsfolge

$$h(k), h(k) - 1, h(k) - 2, \dots, 0, m - 1, \dots, h(k) + 1$$

also Sondierungsfunktion $s(j, k) = j$

- Beispiel, Buch Seite 206

- um die primäre Häufung des linearen Sondierens zu vermeiden
- es wird mit quadratisch wachsendem Abstand sondiert
- Sondierungsfolge

$$h(k), h(k) + 1, h(k) - 1, h(k) + 4, h(k) - 4, \dots$$

also Sondierungsfunktion $s(j, k) = (\lceil j/2 \rceil)^2 (-1)^j$

- Beispiel, Buch Seite 207

- auch bei quadratischem Sondieren Häufung, da Sondierungsfolge für alle Synonyme gleich
- beim uniformen Sondieren ist die Folge $s(j, k)$ eine Permutation der Hashadressen die nur von k abhängt
 - alle der $m!$ Permutation sollen mit gleicher Wahrscheinlichkeit verwendet werden
 - es wird vermutet, dass die Anzahl der Kollisionen minimiert wird
 - sehr aufwändig praktisch umzusetzen
- beim zufälligen Sondieren wird in Abhängigkeit von k eine zufällige Hashadresse für $s(j, k)$ gewählt

Double Hashing

- Effizienz des uniformen Hashings wird bereits annähernd erreicht, wenn für Sondierungsfolge eine zweite Hashfunktion verwendet wird
- Sondierungsfolge für k :

$$h(k), h(k) - h'(k), h(k) - 2 \cdot h'(k), \dots, h(k) - (m - 1)h'(k)$$

also Sondierungsfunktion

$$s(j, k) = j \cdot h'(k)$$

- $h'(k)$ muss so gewählt werden, dass für alle Schlüssel k die o.a. Sondierungsfolge eine Permutation der Hashadressen bilden
- $h'(k)$ unabhängig von $h(k)$ wählen, da sonst Synonyme gleiche Sondierungsreihenfolge haben
- Beispiel & Brents Algorithmus & Binärbaumsondieren Buch S. 211-215

- Ordered Hashing
 - geordnet bzgl. Sondierungsfolge
- Robin-Hood-Hashing
 - Schlüssel werden umgeordnet um die Länge der längsten Sondierungsfolge zu verringern
- ...

- Verfahren für stark wachsende oder schrumpfende Datenbestände
- Blöcke fester Größe die mehrere Datensätze speichern können
- statt Hashtabelle Datei aus Blöcken
- Hashfunktion berechnet den Block
- keine Probleme solange es nicht mehr Synonyme gibt als in einen Block passen
- eine Datei mit m Blöcken wächst durch Anhängen eines Blockes und schrumpft durch Abhängen eines Blockes
- besondere Problematik:
 - beim Verändern von m muss die Hashfunktion so geändert werden, das trotzdem alle Schlüssel noch gefunden werden

- Hashfunktion h besteht höchstens aus zwei einfachen Hashfunktionen h_1 und h_2 , die jeweils die gesamte Hashdatei adressieren
- für eine anfängliche Dateigröße von m_0 Blöcken und einer aktuellen Größe von m Blöcken gilt:
 - $m_0 \cdot 2^l \leq m < m_0 \cdot 2^{l+1}$ für eine natürliche Zahl l
 - h_1 adressiert den Adressbereich $0 \dots m_0 \cdot 2^l - 1$ und h_2 den Bereich $0 \dots m_0 \cdot 2^{l+1} - 1$
- je nach Schlüssel k gilt dann
 - $h_2(k) = h_1(k)$ oder
 - $h_2(k) = h_1(k) + m_0 \cdot 2^l$
- der Dateilevel l gibt dabei die Anzahl der kompletten Dateiverdoppelungen an

- $h_2(k)$ verteilt also die Datensätze des Blocks $h_1(k)$
- nach Einfügen eines leeren Blocks mit der Adresse m ergibt sich die Adresse $i = m - m_0 \cdot 2^l$ als Adresse des Blocks mit den zu verteilenden Datensätzen
- i durchläuft also der Reihe nach die Adressen 0 bis $m_0 \cdot 2^l - 1$
- h_1 ist dann für die Schlüssel anzuwenden mit $i \leq h_1(k) \leq m_0 \cdot 2^l - 1$
- für Schlüssel mit $0 \leq h_1(k) < i$, ist h_2 anzuwenden
- geeignete Wahl für h_1 und h_2 beispielsweise
 - $h_1(k) = k \bmod (m_0 \cdot 2^l)$
 - $h_2(k) = k \bmod (m_0 \cdot 2^{l+1})$

- nächste zu splittende Seite ist unabhängig von einzufügendem Datensatz
- daher werden zusätzlich Ketten von Blöcken (in eigenem Speicherbereich) für Überläufer gebildet
- Erweitern der Datei üblicherweise wenn Belegungsfaktor $n/(b \cdot m)$ als Folge einer Einfügeoperation überschritten wird
- wird ein anderer Schwellenwert beim Entfernen unterschritten, wird verkleinert

- im Gegensatz zu linearem Hashing werden Überlaufblöcke vollständig vermieden
- sobald Einfügeoperation in einem bereits vollen Block durchgeführt werden soll:
 - Verdoppeln der Größe der Hashdatei
- es sollen aber nur die Datensätze des einen Blockes verteilt werden
- zusätzlich Bittabelle um zu wissen welche Hashfunktion genutzt werden soll